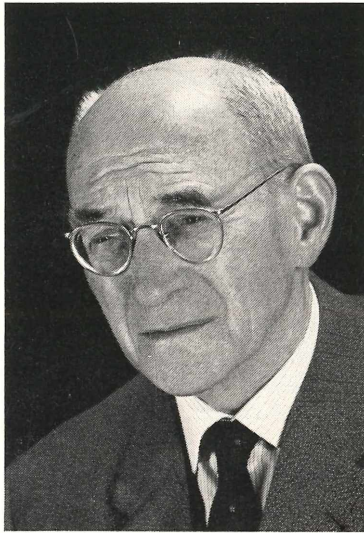


Konservator Dr. Joseph Hauer zum Gedächtnis

VON FRIEDRICH KIEFER (Konstanz)

Am 11. Sept. 1970 ist in Karlsruhe der langjährige Mitarbeiter der Landessammlungen für Naturkunde und international bekannte Rädertierforscher Dr. Joseph HAUER kurz nach Vollendung seines 82. Lebensjahres verstorben.

Joseph HAUER wurde am 5. August 1888 in Baden-Baden geboren. Nach dem Besuch der Volks- und der Oberrealschule seiner Vaterstadt trat er 1905 in das Lehrerseminar Ettlingen ein. Hier waren u. a. der Geograph und Heimatkundler M. WALTER und der Molluskenforscher K. KÜNKELE seine Lehrer, von denen er vielseitige Förderung und Anregung empfing. Noch Jahrzehnte später hat HAUER mit großer Achtung und Anerkennung von diesen beiden Männern gesprochen.



Dr. Josef Hauer 1888–1970

1908 erhielt der junge Lehrer seine erste Anstellung in Donaueschingen. Sowohl das kulturell hochstehende Milieu dieser „fürstlichen“ Kleinstadt als auch die geologisch, botanisch und zoologisch vielgestaltige, reiche Natur der Baar vermittelten ihm tiefe, bis in sein späteres Leben hinein wirksame Eindrücke, dies umso mehr, als er hier auch seine Lebensgefährtin gefunden hat.

1914 übernahm er die Hauptlehrerstelle in Obereschach bei Villingen. In diesem damals noch vorwiegend bäuerlich geprägten Ort wirkte er zwölf Jahre. Durch seine hervorragende unterrichtliche und erzieherische Arbeit hat er hohe Achtung, Verehrung und Freundschaft von Schülern und Bevölkerung für sich und seine Familie gewonnen, die ihm bis ins hohe Alter immer wieder bekundet worden sind.

1926 gab HAUER seine erfolgreiche Tätigkeit in Obereschach auf, um in Karlsruhe in einen neuen, größeren und vielseitigeren Wirkungskreis einzutreten. 1931 wurde ihm die von

Prof. O. FEHRINGER gründete Vogelwarte auf der Insel Rappenwört übertragen. Die verschiedensten heimischen Vogelarten, die hier in großen Volieren gehalten wurden, boten in Verbindung mit dem reichen Pflanzen- und Tierleben im umgebenden Auenwald und im nahen Altrheinarm eine ideale Möglichkeit, den Biologieunterricht für Karlsruher Schüler wirklich naturnah, lebendig-anschaulich und daher besonders einprägsam durchzuführen. HAUER hat sich als Kenner der einheimischen Pflanzen und Tiere, als Organisator einer für Karlsruhe damals neuartigen Unterrichtsgestaltung und als methodisch-pädagogisch begabter und versierter Lehrer dieser Aufgabe über drei Jahre lang erfolgreich gewidmet, bis 1934 die Vogelwarte Rappenwört von der Stadt als schulische Einrichtung aufgegeben und aufgelöst wurde.

Für HAUER bedeutete dies zwar zunächst die Rückkehr in den „normalen“ Dienst an verschiedenen Karlsruher Schulen. Gleichzeitig waren aber doch auch schon gewissermaßen „die Weichen gestellt“, die ihn schließlich in ein neues hauptberufliches Arbeitsgebiet überleiten sollten. Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat nämlich 1934 HAUER als freiwilligen Mitarbeiter der zoologischen Abteilung der Landessammlungen für Naturkunde zum ehrenamtlichen Kustos ernannt und ihn zehn Jahre später mit der Beförderung zum Konservator in den planmäßigen Dienst an diesem großen, damals leider zum erheblichen Teil durch Bomben zerstörten naturwissenschaftlichen Institut übernommen. 1945 veranlaßte allerdings die Besatzungsmacht seine Entlassung, und HAUER mußte mit seiner Familie harte Jahre des Wartens durchstehen, bis er 1948 rehabilitiert wurde. Von nun an widmete er sich intensiv und mit großem Erfolg dem Wiederaufbau der zoologischen Abteilung der Sammlungen. Nach Erreichen der gesetzlichen Altersgrenze im Jahr 1953 wurde er zwar offiziell in den Ruhestand versetzt. Es war ihm aber vergönnt, noch zwei Jahre in gleicher Weise wie bisher weiterarbeiten zu können, bis er, nun vor allem aus gesundheitlichen Gründen, seine berufliche Tätigkeit endgültig aufgeben mußte.

Diese kurze Aufzählung der wichtigsten „Stationen“ in HAUER's Lebenslauf deuten eine ungewöhnliche Entwicklungsbahn an. Wie ist sie möglich gewesen? Welche Voraussetzungen waren gegeben, daß HAUER diesen unkonventionellen Weg aufwärts hat gehen können? Die Gründe dafür liegen vorwiegend in der fleißigen und gewissenhaften Arbeit, die der „Selbmademan“ jahrzehntelang während seiner Freizeit, in stillen Nächten und in seinen Ferien geleistet hat. Der tüchtige Schulmann, dessen Qualitäten die vorgesetzten Behörden sehr wohl kannten, war nämlich gleichzeitig ein ebenso tüchtiger, international anerkannter zoologischer Forscher. Schon den jungen Lehrer hatte es dazu getrieben, sich mit der mikroskopischen „Wunderwelt im Wassertropfen“ aus Gräben, Sümpfen, Tümpeln, Teichen und Seen zu befassen. Daraus hat sich im Laufe der Jahre die spezielle Beschäftigung mit der überaus arten- und formenreichen Gruppe der Rädertiere (Rotatoria) entwickelt. Starke Anregung und wertvolle Förderung erfuhr er dabei anfänglich durch Prof. Robert LAUTERBORN, Freiburg, der Jahre zuvor selbst grundlegende Untersuchungen an diesen Tieren durchgeführt hatte. HAUER brachte für seine diffizilen Studien die richtigen Voraussetzungen mit: den sicheren Blick für wesentliche, auch feinste Formunterschiede, die unerläßliche künstlerische Begabung, um die große, stark differenzierte Mannigfaltigkeit zeichnerisch in wissenschaftlich einwandfreien Bildern festhalten zu können, und schließlich die überaus geschickten Hände, welche die zum Teil recht schwierige Präparation der winzigen Tiere ausführen konnten.

Nachdem sich HAUER durch seine gediegenen Untersuchungen über die Rotatorien aus den Gebieten der oberen Donau, des Schwarzwaldes, der Oberrheinebene und auch weiterer Teile Deutschlands den Ruf eines zuverlässigen Fachmannes der Rädertierkunde erworben hatte, wurden ihm auch Sammelausbeuten von Expeditionen nach überseeischen Ländern zur Bearbeitung anvertraut. Die Ergebnisse dieser Studien hat er in zum Teil umfangreichen

Publikationen über die Rotatorien von Sumatra, Java und Bali, von Venezuela, Kolumbien und Brasilien, von Ostanatolien und Ägypten der weiteren Forschung zugänglich gemacht. Zu seiner ungekürzten schulischen und seiner intensiven wissenschaftlichen Tätigkeit sind HAUER immer wieder zusätzlich noch besondere Aufgaben übertragen worden. So hat er während seiner Obereschacher Zeit jahrelang an der sog. Winterschule in Villingen die jungen Landwirte in die Bienenkunde und in die Praxis der Imkerei eingeführt. 1929 wurde er Geschäftsführer der Naturschutzstelle des Amtsbezirks Karlsruhe und einige Jahre später Beauftragter für Naturschutz für den Kreis Karlsruhe-Land. Nach dem Krieg hat man den erfahrenen, kenntnisreichen Biologen erneut in die Karlsruher Naturschutzstelle berufen.

Im Sommer 1943 erhielt HAUER den Lehrauftrag, an der TH Karlsruhe „die Protozoenkunde und Tierbestimmungen jeweils in den Sommersemestern in Vorlesungen und, soweit nötig, in Übungen zu vertreten.“ Auch sofort nach Kriegsende half er beim Wiederaufbau der Zoologie an der Technischen Hochschule und war gleichzeitig wesentlich am Neu-Aufbau des Limnologischen Institutes in Falkau beteiligt. Wenige Jahre später konnte er schließlich am Pädagogischen Institut Karlsruhe seine reichen schulpraktischen Erfahrungen in Vorlesungen und Übungen über „Methodik des Biologieunterrichts“ an eine junge Generation von Lehrern weitergeben.

HAUER's außergewöhnliche Leistungen auf schulischem und wissenschaftlichem Gebiet haben die Naturwissenschaftlich-mathematische Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg i. Br. veranlaßt, ihm zu seinem 70. Geburtstag am 5. August 1958 die Würde eines Ehrendoktors mit folgender Laudatio zu verleihen: „Die Fakultät ehrt in ihm den verdienten Naturforscher, der in sechsunddreißigjähriger Arbeit als international anerkannter Spezialist die Rädertiere der Heimat und solche aus aller Welt wissenschaftlich bestimmte und beschrieb, von der Volksschule bis hinauf zur Hochschule vielseitig und erfolgreich Biologie lehrte und sich um Ausbau, Erhaltung und Wiederaufstellung der Landessammlungen für Naturkunde in Karlsruhe bleibende Verdienste erwarb. Sie wünscht dem auch im Ruhestand Nimmermüden einen glücklichen Fortgang seiner unschätzbaren Arbeit.“

Joseph HAUER ist für immer von uns gegangen. Zurückgelassen hat er sein Bild als das eines gütigen, freundlichen, gewissenhaften, kenntnis- und erfolgreichen, doch immer bescheidenen Menschen. Er lebt weiter in allen, die ihm nahestanden, länger aber noch in dem, was er für die Wissenschaft geleistet hat.

Veröffentlichungen von Joseph Hauer

- 1921: Rädertiere aus dem Gebiet der oberen Donau. Mitt. Bad. Landesver. Naturk. Naturschutz Freiburg i. Br. N.F. 1 (7) 177–186
- 1922: Neue Rotatorien des Süßwassers. Arch. f. Hydrobiol. XIII: 693–695
- 1923: Habrotrocha thienemanni sp. n., ein in Höhlungen der Buchen lebendes Rädertier. Arch. f. Hydrobiol. XIV 585–591
- 1924: Zur Kenntnis des Rotatorien-Genus Colurella Bory de St. Vincent. Zool. Anz. 59 177–189
- 1924: Lecane lauterborni n. sp. und einige für die deutsche Fauna neue Lecane- und Monostyla-Arten. Zool. Anz. 61 145–149
- 1925: Rotatorien aus den Salzwässern von Oldesloe (Holstein). Mitt. geograph. Ges. u. Naturhist. Mus. Lübeck, II. Reihe, H. 30 152–195
- 1926: Drei neue Lepadella-Arten aus den Kiemenhöhlen des Flußkrebsses. Arch. f. Hydrobiol. XVI 459–464
- 1926: Rotatorien aus dem „Wuhrholz“ im Ried bei Donaueschingen. Schrift. Ver. f. Gesch. Naturgesch. d. Baar. H. 16 252–272
- 1929: Zur Kenntnis der Rotatoriengenera Lecane und Monostyla. Zool. Anz. 83 143–164
- 1929: Die Kleintierwelt unserer Seen, Teiche und Bäche. Herder Verlag Freiburg i. Br., 154 S.
- 1930: Zur Rotatorienfauna Deutschlands (I). Zool. Anz. 92 219–222

- 1931: Zur Rotatorienfauna Deutschlands (II). Zool. Anz. **93** 7–13
- 1931: Zur Rotatorienfauna Deutschlands (III). Zool. Anz. **94** 173–184
- 1935: Zur Rotatorienfauna Deutschlands (IV). Zool. Anz. **110** 260–264
- 1935: Über eine Mißbildung bei dem Rädertier *Euchlanis dilatata* Ehrbg. Zool. Anz. **111** 8–10
- 1935: Rotatorien aus dem Schluchseemoor und seiner Umgebung. Verh. Naturwiss. Ver. Karlsruhe, **31** 47–130
- 1936: Zur Rotatorienfauna Deutschlands (V). Zool. Anz. **113** 154–157
- 1936: Rädertiere aus dem Naturschutzgebiet Weingartener Moor. Beitr. naturk. Forsch. SW-Deutschl., **1** 129–152
- 1936: Zur Rotatorienfauna Deutschlands (VI). Zool. Anz. **115** 334336
- 1936: Neue Rotatorien aus Indien. Zool. Anz. **116** 77–80
- 1937: Neue Rotatorien aus Indien. II. Zool. Anz. **119** 284–288
- 1937: Neue Rotatorien aus Indien. III. Zool. Anz. **120** 17–19
- 1937: Zur Kenntnis der Rotatorienfauna des Eichener Sees. Beitr. naturk. Forsch. SW-Deutschl., **2** 165–173
- 1937/38: Die Rotatorien von Sumatra, Java und Bali nach den Ergebnissen der Deutschen Limnologischen Sunda-Expedition. Arch. f. Hydrobiol. Suppl. Bd. **XV** 296–384; 507–602
- 1938: Zur Rotatorienfauna Deutschlands (VII). Zool. Anz. **123** 213–219
- 1939: Zur Kenntnis subterranean Rotatorien. Zool. Anz. **126** 41–44
- 1939: Zur Kenntnis der Rüsselrädertiere (Bdelloidea) des Schwarzwaldes. Beitr. naturk. Forsch. SW-Deutschl., **4** 163–175
- 1940: Beitrag zur Kenntnis der Rotatorien warmer Quellen Deutschlands. Zool. Anz. **130** 156–158
- 1941: Rotatorien aus dem „Zwischengebiet Wallacea“ Int. Revue ges. Hydrobiol., **41** 177–203
- 1950: Der nordamerikanische Strudelwurm *Euplanaria tigrina* (Girard) am Oberrhein. Beitr. naturk. Forsch. SW-Deutschl., **9** 70–75
- 1952: Die Landessammlungen für Naturkunde im Wiederaufbau. Beitr. naturk. Forsch. SW-Deutschl., **10** 90–95
- 1952: Rädertiere aus dem Naturschutzgebiet „Wutachtal“ Beitr. naturk. Forsch. SW-Deutschl., **11** 45–53
- 1952: Pelagische Rotatorien aus dem Windgfällweiher, Schluchsee und Titisee im südlichen Schwarzwald. Arch. f. Hydrobiol., Suppl. Bd. **XX** 212–237
- 1953: Zur Rotatorienfauna von Nordostbrasilien. Arch. f. Hydrobiol., **48** 154–172
- 1953: HAUER/JÖRG/OBERDORFER: Die Landessammlungen für Naturkunde in Karlsruhe in den Jahren 1952/53. Beitr. naturk. Forsch. SW-Deutschl., **12** 128–133.
- 1956: Ein neuer *Brachionus* (Rotatoria) aus Venezuela. Beitr. naturk. Forsch. SW-Deutschl., **15** 63/64
- 1956: Rotatorien aus Venezuela und Kolumbien. Ergebn. d. deutsch. limnolog. Venezuela-Exped. 1952. Bd. **1** 277–314
- 1957: Rotatorien aus dem Plankton des Van-Sees. Arch. f. Hydrobiol., **53** 23–29
- 1958: Rädertiere aus dem Sumpfe „Große Seewiese“ bei Kist. Nachr. naturw. Mus. Aschaffenburg, H. **60** 1–52
- 1958: Beiträge zur Kenntnis südamerikanischer Rotatorien. Beitr. naturk. Forsch. SW-Deutschl., **17**(2) p. 174–178
- 1959: Raumparasitische Rotatorien aus der Kiemenhöhle des Steinkrebse (Potamobius torrentium Schrank). Beitr. naturk. Forsch. SW-Deutschl., **18** 92–105
- 1959: *Dissotrocha schlienzi* Hauer. Arch. f. Hydrobiol., Suppl. Bd. **25** 65/66
- 1961: Zur Kenntnis südamerikanischer Rotatorien. Beitr. naturk. Forsch. SW-Deutschl., **20** 67–69
- 1962: Volker Klement. Jh. Ver. vaterl. Naturkde. Württemberg. **117** 63/64
- 1963: Zur Kenntnis der Rädertiere (Rotatoria) von Ägypten. Arch. f. Hydrobiol., **59** 162–195
- 1964: *Lecane remanei* n. sp., ein neues Rädertier aus dem Amazonas-Gebiet, Zool. Anzeiger **172** (1) p. 26–30
- 1965: Über einige im Stromgebiet des Amazonas neu entdeckte Rädertiere. Beitr. naturk. Forsch. SW-Deutschl., **24** 41–46
- 1965: Zur Rotatorienfauna des Amazonasgebietes. Int. Revue ges. Hydrobiol., **50** 341–389
- 1966: *Brachionus gillardi* n. sp. (Rotatoria). Beitr. naturk. Forsch. SW-Deutschl., **25** 73–74